

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verlagsort für beide Teile  
ist Calw.

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Tageslohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 54

Montag, den 5. März 1928

101. Jahrgang.

## Die Wirtschaftspolitik vor dem Reichstag

### Dr. Curtius über die Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums

Berlin, 5. März. Im Reichstag folgte auf den Ernährungssetat am Samstag die Besprechung der Wirtschaftspolitik, die vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eingeleitet wurde. Er konnte sich seine Aufgabe vereinfachen, da wir Aussprachen über Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik mehr als genug gehabt haben, und er griff daher nur einige aktuelle Fragen aus seinem umfangreichen Ressort heraus. Dabei trat er vornehmlich dem pessimismus entgegen, der aus dem Anschwellen der Passivität unserer Handelsbilanz entstehen konnte. Er glaubt nach wie vor, daß durch die Steigerung unserer Ausführungsleistungen ein Ausgleich geschaffen werden kann. Auf den inneren Markt will er durch die Regierungsmaßnahmen regulierend eingreifen, ist sich aber vollkommen darüber klar, daß wir Auslandsanleihen noch nicht entbehren können. Eine längere Pause in der Anleihepolitik wäre vielleicht ganz nützlich. Der Minister kündigte aber an, daß in der zweiten Märzwoche die Beratungskommission für Auslandsanleihe ihre Funktionen wieder aufnehmen werde. Allerdings handelt es sich vorläufig nur darum, einzelne Anträge auf Anleihebewilligungen zu prüfen. Wann und in welchem Umfang neue Anleihen aufgelegt werden könnten, sei erst später zu entscheiden. Dazu sei notwendig, daß die Verhandlungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden über gemeinsame Sparsamkeit der Finanz- und Anleihepolitik zum Abschluß gebracht würden.

Die Aussprache gestaltete sich wenig ergiebig und zeitigte keinerlei neue Momente.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie für ein internationales einheitliches Zolltariffschema.

Im Berlin, 5. März. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm folgende Entschlüsse an: Die Industrie hat mehrfach erklären lassen, daß sie in der Einführung eines internationalen einheitlichen Zolltariffschemas wesentliche Vorteile für die Ausgestaltung des Außenhandels sieht. Derzeit auf diesem Gebiet herr-

scheide Zustand ist dem Außenhandel abträglich. Die Industrie ist bereit, da sie sich bewußt ist, daß ein internationales Zolltariffschema, das auf die Struktur der einzelnen Wirtschaftsländer Rücksicht nehmen muß und darum den Charakter eines Kompromisses trägt, auf Spezialwünsche, wie sie sie bei der Aufstellung eines neuen deutschen Zolltariffschemas gestellt haben würde, nach Möglichkeit zu verzichten.

### Volkstrauertag im Reich

Totengebektage im Reichstag.

Berlin, 5. März. Am gestrigen Sonntag wurde im Reich zum sechsten Male der Volkstrauertag begangen. Aus diesem Anlaß fand im Reichstagsgebäude in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine eindrucksvolle Trauerfeier statt. Die Gedendrede hielt der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Monsignore Kreuz-Freiburg. Wollte man die zwei Millionen deutscher Toten, so erklärte er, zusammen auf einen Berg schieben, dann gäbe es eine Pyramide des Todes, einen Berg des Schauerns, der bis an den Himmel reiche. Je höher die Berge sind, desto eher aber grübe das Frührot des Morgens, desto mächtiger bricht sich die Hoffnung durch und desto wuchtiger hebt sich der Gedanke auf eine neue Auferstehung. Der Volkstrauertag verpflichtet uns, das für zu sorgen, daß die heilige Flamme guter Vaterlandstreue und selbstloser Hingabe an das Ganze in uns lebendig weiterbrennt. Die kommende Generation soll sich an dieser Flamme entzünden. Der Volkstrauertag ist zugleich das laute, spontane, aus den Tiefen hervorbringende Bekenntnis: Wir haben Euch nicht vergessen und werden Euch nicht vergessen, Ihr still gewordenen Helden von 1914 bis 1918. An die Gedendrede schloß sich unter Fahnenfalten und Trommelwirbeln das Lied: „Ich halt' einen Kameraden“. In seinem Schlusswort brachte Präsident Sie me dem Reichspräsidenten von Hindenburg gegenüber das Gebotnis des deutschen Volkes zum Ausdruck, im Geiste der Toten vorwärts und aufwärts zu streben. Das Deutschlandlied beschloß die eindrucksvolle Feier.

## Vor der Tagung des Völkerbundsrats

### Die Ankunft der Staatsmänner

Im Genf, 5. März. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist in Begleitung von Staatssekretär v. Schubert am Sonntag mittag 12 Uhr in Genf eingetroffen. Der englische Außenminister Chamberlain traf am Sonntag gleichfalls, aus Paris kommend, in Genf ein, ferner sind der polnische Außenminister Jaleski, der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch und die bulgarische Minister Buroff und Poloff in Genf angekommen. Dazug ist, wie auch auf den bisherigen Ratstagungen, durch den Senatspräsidenten Sahm vertreten. Im Laufe des gestrigen Abends traf auch der französische Außenminister Briand in Begleitung des Generalsekretärs am Quai d'Orsay, Berthelot, in Genf ein. Es wird allgemein bemerkt, daß auf der gegenwärtigen Ratstagung zum ersten Mal die drei ständigen Staatssekretäre der auswärtigen Ämter in Berlin, Paris und London anwesend sind.

Die deutschen Delegierten der Abrüstungskommission bei Stresemann.

Im Genf, 5. März. Reichsaussenminister Dr. Stresemann empfing gestern den deutschen Delegierten der Abrüstungskommission zu einer längeren Unterredung. Von unterrichteter Seite verlautet, daß in den kommenden Verhandlungen der Außenminister eingehend die Weiterführung der Arbeiten der Abrüstungskommission erörtert werden wird. Es scheint zurzeit die Absicht zu bestehen, auf der am 15. März beginnenden Tagung die sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge sowie den Bericht des Sicherheitsausschusses zur Debatte zu stellen.

### Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente

Genf, 5. März. Der Samstagnachmittag fand im Belchen der Besprechungen zwischen den Außenministern der Kleinen Entente. Schon um 9 Uhr nachmittags nahmen die Gespräche zwischen Dr. Benesch, Marinkowitsch und Titulescu

ihren Anfang. Die Konferenz der drei Außenminister der Kleinen Entente über die ungarische Maschinengewehrfabrik zog sich viele Stunden lang hin. Ein Bericht folgenden Inhalts wurde den Pressevertretern übergeben:

„Die drei Außenminister der Kleinen Entente benutzten ihre Anwesenheit in Genf, um sich über die allgemeine politische Lage auszusprechen und die Situation zu überprüfen. Sie sind über die allgemeinen Richtlinien in denselben Fragen, die sich auf die Politik der Kleinen Entente beziehen, vollkommen einig und stellen neuerdings die absolute Gleichartigkeit ihrer Meinungen fest.“

Die Investigation gegen Ungarn soll auf das Programm der Dezemberberatung gesetzt werden?

Im Budapest, 5. März. Amlich wird die Presse davon verständigt, daß die Frage der von der Kleinen Entente verlangten Investigation gegen Ungarn auf der Dezemberberatung des Völkerbundsrates zur geheimen Beratung gelangen wird. Das Verlangen der Kleinen Entente gehe nicht nur darauf hinaus, den Fall von St. Gotthard untersuchen zu lassen, von Seiten der Kleinen Entente wünsche man vielmehr, daß alle militärischen Rüstungen Ungarns in Form einer allgemeinen Investigation zum Gegenstand einer allgemeinen Konferenz gemacht werden.

### Das Unrecht an Südtirol

Eine Sphurede Mussolinis an Oesterreich.

Rom, 5. März. Am Samstag hat Mussolini in der italienischen Kammer eine Antwortrede an den österreichischen Bundeskanzler gehalten, welche in Berlin, Paris und Genf Entrüstung hervorgerufen hat. Es war eine Rede voll Hohn gegen Oesterreich, aber auch voll Hohn gegen Genf. Brutaler ist wohl kaum je zuvor der Grundsatz, daß Recht vor Recht geht, verkündet worden. Auf die bitteren, in würdiger Form vorgetragenen Klagen im österreichischen Nationalrat über die grausame Unterdrückung des Deutschentums in Südtirol hat der Duce mit der Androhung neuer Sanktionen geantwortet. Von besonderer Bedeutung in der Rede

## Tages-Spiegel

Im Reichstag begann am Samstag die Aussprache über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums.

Dr. Stresemann ist in Begleitung des Staatssekretärs von Schubert zur Tagung des Völkerbundsrates in Genf eingetroffen.

Die Vertreter der Kleinen Entente trafen am Samstag zu einer Besprechung über die Investitionsfrage zusammen.

Mussolini hat in der italienischen Kammer eine Rede über die Südtiroler Frage gehalten, die höhnische Ausfälle gegen Oesterreich und den Völkerbund enthielt.

Der französische Ministerrat hat offiziell seine Zustimmung zur Festlegung der französischen Kammerwahlen auf den 22. April gegeben. Die Stichwahlen werden am 29. April stattfinden.

In Paris ist das Langer-Abkommen zwischen Frankreich und Spanien unterzeichnet worden.

Das Luftschiff „Los Angeles“ ist nach Vollendung des Panamafluges unter schwierigen Umständen während eines Schneesturmes in Lakehurst gelandet.

war die unter stürmischem Beifall abgegebene feierliche Erklärung, daß die faschistische Regierung die Versprechungen früherer italienischer Staatsmänner nicht anerkenne. Mussolini leugnete Mussolini jedwede schlechte Behandlung der Südtiroler ab. Ferner verbat sich der Ministerpräsident jede ausländische Einmischung in diese Angelegenheit. Er stellte mit, daß sämtliche deutschen Zeitungen in Südtirol verboten werden würden. Ferner verkündete er, daß die Beamten aus früherer Zeit, von denen sich noch mehrere Hundert im Dienst befänden, entweder zugeben müßten, nach dem Innern Italiens verkehrt oder abgesetzt zu werden.

Die politischen Kreise Wiens zur Mussolini-Rede.

Im Wien, 5. März. Die Rede Mussolinis wurde in allen politischen Kreisen eingehend kommentiert. Vertreter der Mehrheitsparteien äußerten die Ansicht, daß im Laufe der Woche der Hauptauschuss des Nationalrates zusammentreten dürfte, bei welcher Gelegenheit Bundeskanzler Seipel wohl seine Anschauungen über die im Gange befindliche Diskussion über Südtirol darlegen wird.

Der Eindruck der Mussolini-Rede in Genf.

Im Genf, 5. März. Die große Rede Mussolinis im italienischen Parlament hat bei den hier anwesenden Völkerbundsdelegierten ausnahmslos großes Aufsehen erregt. Von Seiten der deutschen Delegation wird es zunächst abgelehnt, hierzu Stellung zu nehmen, bevor nicht der authentische Text der Erklärung Mussolinis vorliegt. Besondere Aufmerksamkeit scheint jedoch der Passus der Erklärung Mussolinis hervorgerufen zu haben, nach dem die faschistische Regierung sich an die Abmachungen der früheren italienischen Regierung nicht gebunden erachtet.

### Die Sejm-Wahlen in Oberschlesien

Die Deutschen in Oberschlesien behauptet.

Im Kattowitz, 5. März. Nach den bis 1 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen aus ganz Oberschlesien ist eine außerordentlich starke Wahlbeteiligung festzustellen, die in verschiedenen Orten 80 Prozent erreichte. Die Deutschen konnten nach den bisherigen Ergebnissen sich im allgemeinen behaupten. Ueberraschende Ergebnisse erzielte die Regierungspartei, die vor allem auf den starken Terror vor der Wahl zurückzuführen sind.

Die in letzter Stunde ergangene Anweisung des Generalwahlkommissars über die Nichtaufstellung von Wahlzellen ist reiflos durchgeführt worden, so daß die Wähler gezwungen wurden, vor dem Wahllokal den Wahlzettel in den Wahlumschlag zu stecken. Die polnischen Kommissionsmitglieder und Vertrauensleute beobachteten dabei genau die Wähler. Vielfach wurden als Wahllokal nur kleine Zimmer benutzt, in denen naturgemäß die Beobachtungen der Wähler sehr gut durchgeführt werden konnten. Viele Wähler sind wegen unbedeutender Unstimmigkeiten in der Schreibweise des Namens überhaupt nicht zur Wahl zugelassen worden.

Mirsau

amittags

stille Zeit

ag

atte

et

wanen

3. und

pe

ast.

neubau

erarbeiten

gen liegen vom

in Höhezeit zur

ge Angebote bis

heim Scheel

B. D. A.

Begerloch.

re, die nicht

sich zusehends

„Bieh.“ ebers

„Geofan“! Starik

hem. Fabr.

ich 67 h.

Rittowskie,

italwaren und

er Drogeri Him-

Ball, Gemischt-

waile, Gemischt-



# Die Wirtschaftsverhandlungen mit Sowjet-Rußland

Von Arthur Hamke.

Im Oktober 1925 kam zwischen Deutschland und der Sowjetunion als natürliche Folge des Rapallovertrages ein Wirtschaftsabkommen zustande, das im Kreml mehr befriedigte als in Berlin. In Deutschland faßte man den Vertrag als einen ersten Schritt auf, mit der eigenartigen kommunistischen Wirtschaftsverfassung der vereinigten Sowjetrepubliken in engere Verbindung zu treten und Erfahrungen zu sammeln. Mehr konnte man damals nicht erwarten, denn jeder Versuch, auf der gleichen Grundlage wie mit anderen Staaten zu verhandeln, mußte an dem bisher beispiellosen staatlichen Handelsmonopol der Sowjetunion scheitern. Es kam noch hinzu, daß damals dieses Monopol in Rußland als unantastbar galt, als die Krone des kommunistischen Wirtschaftssystems. Die deutschen Unterhändler waren, um zu einem vorläufigen Ergebnis zu gelangen, gezwungen, sich dieser Lage anzupassen. So entstand aus den langwierigen Verhandlungen ein etwas eigenartiges Gebilde.

Der Zweck dieses Abkommens war, den deutsch-russischen Wirtschaftsverkehr auf den Umfang der Vorkriegszeit zu bringen. Für Deutschland hatte der Vertrag rein wirtschaftlichen Wert, während er für die Sowjetunion außerdem noch hohe politische Bedeutung besaß. Er löste die Isolierung Rußlands und reichte die Sowjetmacht wieder als Vertragspartner in die europäische Wirtschaft ein. Der Kreml wertete das Abkommen auch mehr politisch als wirtschaftlich. Der deutsch-russische Güterverkehr steigerte sich zwar und führte der deutschen Maschinenindustrie eine Reihe von Aufträgen zu, aber er blieb weit hinter den gehegten Hoffnungen zurück, die schon an und für sich infolge der russischen Kapital-schwäche nicht sehr hoch gesteckt waren. Selbst der 300-Millionen-Kredit der deutschen Regierung vermochte keine Belebung des Geschäfts mit Rußland herbeizuführen. Dieser Kredit war als Zinsakkredit gedacht, der außerhalb des laufenden Geschäfts den Russen Bestellungen ermöglichen sollte, für die sie längere Zahlungsfristen in Anspruch nehmen mußten. Die Sowjetunion nutzte dieses Entgegenkommen aber dazu aus, ihre gesamten wirtschaftlichen Beziehungen zur deutschen Exportindustrie ausschließlich auf diese Kreditbasis zu stellen. Die dadurch frei gewordenen Kapitalsummen verwendete es aus politischen Gründen zu großen Aufträgen in Amerika und England. Der Absatz deutscher Waren in Rußland ging im Verhältnis zur amerikanischen Einfuhr zurück, während die russische Ausfuhr nach Deutschland von Jahr zu Jahr stieg. Die Verstärkung in deutschen Industriekreisen wurde dadurch verschärft, daß sich die russischen Handelsvertretungen in Deutschland immer weiter ausdehnten und ihre Geschäfte unmittelbar und unbehindert betreiben konnten, während diese geschäftliche Freiheit deutschen Firmen in der Sowjetunion infolge der unerträglichen Bedingungen verweigert wurde.

Es ist selbstverständlich, daß sich die deutsche Regierung diesem Zustand gegenüber nicht länger stillschweigend verhalten konnte und die russische Regierung zu Revisionsverhandlungen nach Berlin einlud. Die Arbeit der beiderseitigen Delegationen dürfte sich aber recht schwierig gestalten und längere Zeit beanspruchen. Es handelt sich vorläufig darum, den ganzen Fragenkomplex durchzusprechen und die Sowjetvertreter darauf aufmerksam zu machen, daß das Deutsche Reich endlich die noch ausstehende russische Gegenleistung für die bereits geleistete deutsche Unterstützung beim Wiederaufbau des russischen Wirtschaftslebens zugesichert erhält. Es kann sich also nicht darum handeln, das Entgegenkommen der Sowjetunion durch neue wirtschaftliche Zugeständnisse zu erkaufen.

Bei der Betrachtung der Aussichten der neuen Verhandlungen fällt die seit 1925 veränderte Lage der Räterepublik sehr ins Gewicht. Der russische Kommunismus ist durch eine harte Schule gegangen. Sein wirtschaftliches Dogma ist stark erschüttert worden, und das starre staatliche Handelsmonopol hat nicht nur im Inlande der privaten Tätigkeit größeren Spielraum lassen müssen, sondern sich auch nach außen hin elastischer erwiesen, als es noch zur Zeit des Abschlusses des Abkommens mit Deutschland angenommen werden konnte. Die russischen Verträge mit Lettland und Persien mit ihren Kontingentsbindungen lassen erkennen, wie wandlungsfähig das russische Wirtschaftssystem sein kann. Mögen hier auch die Untergründe politischer Natur gewesen sein, so ändern sie aber an der Tatsache nichts. Aus den russischen Verlautbarungen geht hervor, daß die Frage des Niederlassungsrechts keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten dürfte. Die Sowjets verstellen sich aber andererseits auf das deutsche Ersuchen nach Revision des Abkommens und vertreten den Standpunkt, daß der Wunsch nach einem Kontingentszuzug den Charakter der Revisionsverhandlungen grundlegend ändern und das Abkommen auf eine ganz neue Grundlage stelle. Es sei ferner nicht angängig, das russisch-lettlandische Kontingentsabkommen auf das deutsch-russische Verhältnis zu übertragen. Sie meldeten für diesen Fall ihre Gegenforderungen nach einem Kontingent für den russischen Export nach Deutschland an. Damit ist die Richtung der besonderen deutsch-russischen Verständigungsversuche gegeben.

Der gegenwärtige Zustand der russischen Wirtschaft gibt zwar zu größeren Besorgnissen keinen Anlaß, er ist aber hilfsbedürftiger denn je. Daß diese Hilfe nur aus Westeuropa kommen kann, darüber herrscht unter den Wirtschaftsführern der Sowjetunion keine Meinungsverschiedenheit, da auch Nordamerika nur in Gemeinschaft mit westeuropäischen Wirtschaftskreisen Kapital in Rußland festlegen wird. Nun hat die längere Anwesenheit des Leiters der Sowjetstaatsbank, Scheinmann, in Berlin allerlei Vermutungen geweckt, die sich mit neuen Kreditwünschen der Russen beschäftigen. Diese Vermutungen sind irrig. Die Gewährung neuer Kredite kommt für Deutschland augenblicklich nicht in Frage. Der Besuch Scheinmanns steht vielmehr in Verbindung mit der regen Tätigkeit russischer Delegationen in Westeuropa, die, einschließlich der Entsendung eines russischen Beobachters nach Genf, Vorarbeiten dient und den Teilausschnitt eines weitgepaunten politisch-wirtschaftlichen Hintergrundes bildet, der aber erst nach den Wahlen in Deutschland und Frankreich schärfere Umrisse annehmen wird. Die Mutmaßungen in der englischen Presse, daß zwischen Deutschland und Frankreich Einvernehmen besteht, auf einer internationalen Konferenz das russische Schuldenproblem zu lösen und normale politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Westeuropa herzustellen, gehen in dieser Form sicherlich zu weit. Richtig ist jedenfalls, daß man auch im Kreml einseht, wie notwendig es ist, endlich klare Verhältnisse zu schaffen. Die diplomatische Kunst der Russen, eine Macht gegen die andere anzuspitzen, hat keine Erfolge aufzuweisen, die zu einer Fortsetzung dieser Politik ermuntern. In diesem Sinne besteht allerdings eine indirekte Beziehung zwischen den deutsch-russischen Besprechungen in Berlin und den französisch-russischen Verhandlungen in Paris.

## L. 3. 127 vor der Vollendung

München, 4. März. Im Münchener Verein für Luftschiffahrt machte der Ingenieur des Zeppelin-Luftschiffbauers in Friedrichshafen, Walter Scherz, interessante neue Mitteilungen über den im Fortschreiten begriffenen L. 3. 127. Wie der Vortragende an Hand von neuesten

Lichtbildern zeigte, ist das Gerippe des L. 3. 127 in diesen Tagen so gut wie vollendet worden. Trotz der schwierigen Voraussetzungen, unter denen die Zeppelinwerft heute arbeiten muß, wird noch ehe das Frühjahr zu Ende geht, die Außenhaut aus Baumwolle das riesige Gerüst umspannen und der Einbau der 5 je 530 PS. Maybachmotoren, die heute schon ausprobiert werden, vorgenommen sein. In den ersten Maitagen werden die riesigen Gaszellen eingebracht und durch deren Füllung das noch auf Holzstützen ruhende Riesenluftschiff ins Schwimmen gebracht werden. Man hofft, schon Ende Mai mit den Probefahrten beginnen zu können. Das Wohin ist noch nicht bestimmt, da es gilt der neuen Brennstoffversorgung Rechnung zu tragen. Die Abmessungen des nach Amerika abgelieferten L. 3. 127 sind im einzelnen folgende: Gasinhalt 105 000 cbm, Länge über 235 Meter, größter Durchmesser 30,5 Meter, größte Höhe mit Puffern 33,5 Meter, größte Breite 32,5 Meter. Bei voller Maschinenleistung von 117 Kilometern in der Stunde zu erreichen. Ingenieur Scherz glaubt, daß man, ohne Optimist zu sein, einen regelmäßigen Luftschiffverkehr in naher Zukunft erwarten dürfe. Die Aufgaben der Luftschiffe setzen da ein, wo die der Flugzeuge aufhören. Die Schiffsahrtsgesellschaften werden sicherlich dem Luftschiff-Transoceanverkehr ihr Interesse entgegenbringen, zumal kein Wettbewerb mit den Seeschiffen in Frage kommt. Scherz verwies schließlich auf die Vorbereitungen, die von England in Bezug auf den Weltluftschiffverkehr durch Anlage von Ankerstellen in aller Welt gemacht werden und betonte, daß auch der Luftschiffbau Zeppelin an den Bau von Ankerorten ernsthaft herangehe.

## Amerikanisches Entgegenkommen für die Ozeanfahrt des L. 3. 127.

Berlin, 4. März. Die amerikanische Botschaft hat der deutschen Regierung von einem Schreiben der amerikanischen Luftfahrtverwaltung Kenntnis gegeben, wonach für den Fall, daß der im Bau befindliche deutsche Zeppelin Amerika zu besuchen beabsichtigt, das Luftschiff die Einrichtungen des amerikanischen Luftfahrtamtes werde benutzen dürfen.

## Einweihung der Flugpostlinie Frankreich-Südamerika.

Paris, 4. März. Am 1. März wurde die Flugpostlinie Frankreich-Südamerika durch den Start eines französischen Flugzeuges von Berre mit der Post von Marseille und eines Wasserflugzeuges von Pacheo in Brasilien mit dem Ziele Fernando de Noronha, wo die Post an Bord eines Schnellbootes gegeben wird, eingeweiht.

## Lord Cushendun

### über die Abrüstungsbestrebungen

London, 4. März. Der Genfer Sonderkorrespondent des „Daily Chronicle“ hatte eine Unterredung mit dem britischen Delegierten Lord Cushendun über die Haupt Hindernisse, die den Abrüstungsbestrebungen entgegenstehen. Das Haupthindernis für die allgemeine Abrüstung sieht Lord Cushendun ebenso wie Lloyd George in der allgemeinen Wehrpflicht, da Frankreich, Italien, Polen und Jugoslawien nicht geneigt seien, in absehbarer Zeit von diesem System abzugeben, oder es auch nur einzuschränken. Die britische Delegation rechne damit, daß Litwinow für die bevorstehende Tagung der Abrüstungskonferenz nach Genf kommen wird und eine neue Fühlung mit Sir Austen Chamberlain wegen der Wiederaufnahme der Beziehungen mit Großbritannien suche.

# Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Was ist dir, Leonore?“ Besorgt umfaßte der Baron seine Frau und hielt ihr ein Glas Wasser an den Mund, das der andere ihm hilfsbegeistert aus der Karaffe eingegeben und gereicht hatte, sich dann unauffällig zurückziehend.  
„Nichts ist mir, gar nichts,“ sagte sie mit matter Stimme, die Hitze, nichts weiter als die Hitze!“ Verstört blickte sie sich um — „wo ist Herr Krafft?“  
„Dort im Eßzimmer. Ich forderte ihn auf, mit uns zu speisen. Aber wenn es dir nicht wohl ist —“  
„Laß nur — es ist vorüber! — Sobald Gerda da ist, können wir essen.“  
„Sie ist da!“  
„Dann sag' es ihr, bitte, ich werde mich inzwischen bei Herrn Krafft entschuldigen.“ Sie erhob sich, ging mit schweren, müden Schritten ins Eßzimmer, und mit matter Stimme sagte sie zu dem jungen Manne:  
„Verzeihen Sie meinen Unfall vorhin, aber die Hitze — ich kann sie absolut nicht vertragen, da ich etwas leidend bin. — Seien Sie mir als neuer Hausgenosse willkommen!“  
Als er die dargereichte, ringgeschmückte Hand ehrerbietig an seine Lippen führte, überkam sie wieder jenes Schwächegefühl von vorhin. Sie setzte sich, doch so, daß ihr Gesicht im Schatten blieb, und ihre Augen ruhten fast durchbohrend auf dem vor ihr Stehenden.  
„Sie sind aus hiesiger Gegend?“ fragte sie.  
„Nein, Frau Baronin, ich bin geborener Schlesier!“  
Es war fast, als ob diese Antwort sie befreit aufatmen ließ. An wen erinnerte sie nur dieser Mann? Er konnte höchstens sieben- bis achtundzwanzig Jahre sein — und doch

hatte er eine Ähnlichkeit mit jemand — daselbe zwin-gende, große, graue Auge, daselbe schmale, scharfgeschnittene Gesicht, dieselbe straffe Haltung — ja sogar derselbe Tonfall der honoren, wohlklingenden Stimme — ach, nur nicht denken müssen — zum Glück kam da ihr Gatte mit Gerda, die sich umgezogen, zurück.

„Da ist der Ausreißer, Mutterchen,“ scherzte von Treesen gut gelaunt, „nun kann's losgehen!“

„Was gibt's denn heute?“ fragte Gerda. „Ah, Erd-beeren mit Milch — dann ein eingeschobenes Gericht, du ahnst es nicht, Mamaschen!“

„Kind, Herr Inspektor Krafft —“  
„Ich hatte schon vorhin den Vorzug, der Baroness vor-gestellt zu werden,“ sagte Krafft verbindlich.

Die vier nahmen Platz. Als die Suppe verzehrt war, wurde eine Schüssel hereingebracht, auf der, mit trauriger Peterflie verziert, ein Hecht lag. Wie ein Kind klatschte Gerda in die Hände.

„Hier ist die Ueberraschung, Mama —“

„Ein Fisch — wie kommt das?“

„Ja, Mama, den hab' ich selbst gefangen!“

„Die Botschaft hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube,“ scherzte der Baron.

„Ich bitte, Papa! — und wenn du mir kläffisch kommst — ich habe den Hecht wirklich selbst gefangen — mit dem Schulmeister. Also denke dir — als ich so durch den Wald streife, begegnete er mir mit dem Angelgerät. Ich fragte ihn, wo er hin wolle. Zum Fischen nach unserer Abschieds-wiese; dort wüßte er im Fluß einen Hecht stehen! Na, da ging ich nun mit, da ist's ja trocken; er mußte mir seine Angelrute leihen, und wirklich, nicht lange, da hatte der Hecht angebissen. Allein bekam ich ihn nicht raus; Schettler mußte mir helfen. Aber ich hatte ihn doch gefangen; Mamsell hat ihn gewogen; gegen drei Pfund hatte er! Schmeckt er nicht großartig?“

„Ausgezeichnet, wie noch nie ein Fisch!“

„Aber Gerda,“ meinte die Baronin, „und du hast den Fisch so ohne weiteres angenommen? Du hättest ihn wenigstens bezahlen können!“

„Weshalb, Mama?“ sagte Gerda etwas kurz, „es ist doch unsere Wiese, da werde ich wohl in unserm Wasser einen Fisch fangen können.“

„Habt keine Sorge,“ beschwichtigte der Baron, „der Schulmeister wird schon nicht zu kurz kommen; dafür laßt mich sorgen. Gerda hat schon ganz recht.“

„Am Wasser ist es immer so feucht,“ klagte die Baronin, „es ist leichtsinnig von dir, da hinzugehen — du hast sicher nasse Füße bekommen —“

„Hab ich auch! Sie sind aber längst trocken — und außerdem einen großen Riß ins Kleid —“ dies mit einem verstoßenen Blick auf Krafft — „das tut nichts, wie der Schulmeister sagt, ein ganz gemütlicher Kerl übrigens, und so pomadig, durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Morgen gehe ich wieder mit ihm zum Fischen —“

„Nein, Gerda, das verbiete ich dir! Das ist ungehörig!“

„Bitte, Mama!“

„Laß sie doch, Mutter! Wer weiß, wie lange der Sport bei ihr anhält; passieren kann ihr nichts, und Angelrute wird sie auch nicht haben, taglere ich!“

„Wenn gleich Fische anbeißen, dann wohl; aber so drei bis vier Stunden in der Sonne stehen und nichts mitbringen, dafür danke ich — dann werfe ich mich lieber ins Gras und laße den blauen Himmel an!“

„Es gefällt dir also doch ganz gut hier?“

„s ist herrlich, Pa' — der schöne Wald, die frische Luft —“

„Und das ungebundene Umherstreifen, nicht wahr?“ neckte ihr Vater lächelnd.

„Auch das, oder lieber: vor allem das! Ich finde es prachtwoll, so ganz nach seinem eigenen Willen und Gutdünken zu kommen und zu gehen — die Maßheiten hatte ich selbstverständlich inne — denn Hunger habe ich immer!“

(Fortsetzung folgt.)



## Aus dem Reichstag

**Eine Zentrumsinterpellation für die Kinderreichen.**  
U. Berlin, 3. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages befahte sich am Freitagabend mit einer Reihe laufender Angelegenheiten ohne größere politische Tragweite. U. a. wurde beschlossen, eine Interpellation im Interesse der kinderreichen Familien einzubringen. In dieser Interpellation wird die Reichsregierung gefragt: Hat die Reichsregierung sich mit der Frage, ob und wie der vorhandenen Notlage kinderreicher Familien auf dem Wege weiterer gesetzlicher Maßnahmen durchgreifend begegnet werden kann, befaßt? Ist sie in der Lage, dem Reichstag bestimmte Vorschläge zu unterbreiten?

## Das englische Heeresbudget für 1928

U. London, 3. März. Die gestern veröffentlichten Armeebudgetvorschläge für das Jahr 1928 weisen Gesamtansgaben für die Armee in Höhe von 41 Millionen und 50 000 Pfund aus. Das Kriegsministerium schlägt eine Verminderung des Personalstandes um 13 000 Köpfe vor, wodurch sich der Armeebestand auf 153 500 Köpfe verringert. Die Stärke der Territorialarmee betrug am 1. Januar 1928 6824 Offiziere und 132 323 Mann. Die Mechanisierung ist die Vermehrung in mittleren und leichteren Tanks für Infanterie und Kavallerie. Gegenwärtig sind auch Experimente mit einem neuen Geschütz für die berittene Artillerie und einer neuen Feldhaubitze im Gange.

## Württ. Landtag

### Die Befolgsordnung im Finanzausschuß.

Bei der Abstimmung über Gruppe 16 werden die Anträge auf Höherstellung der Kanzleiaffistentinnen, Maschinisten, Mechaniker, Pfleger und Pflegerinnen und Strafanstaltswachmeister von Gruppe 16 nach 15 angenommen. Strafanstaltswachmeister und Meisterinnen erhalten künftig die Amtsbezeichnung „Strafanstaltsaufseher und -Aufseherinnen“. Angenommen wurde auch ein Antrag Riß (Ztr.), Hartmann (DVP) und Scheef (Dem.): Weibliche Beamte, die am 31. März 1920 auf einer Kanzleistelle (Büro) verwendet wurden und die am 30. September 1927 planmäßig in Befolgsgruppe 4 oder 3 der alten Befolgsordnung eingeordnet waren, sind für ihre Person in Gruppe 14 der neuen Befolgsordnung einzugruppiert. Die Zulage der Hausinspektoren und Hausverwalter wurde nach einem Antrag Hartmann-Scheef etwas erhöht und nach einem Antrag des Berichterstatters Bock auch auf die technischen Oberaufseher am Landesgewerbemuseum ausgedehnt. Alle weitergehenden Anträge werden abgelehnt und die Gruppe 16 nach der Regierungsvorlage genehmigt. Sodann berichtete der Abg. Bock (Ztr.) über Gruppe 15 und die vorliegenden Eingaben. Diese Gruppe bildet die Eingangsstufe für den Kanzleidienst mit Grundgehältern von 1700 bis 2600 M. Nach einem Antrag Dingler-Ross (WB) werden die Gütsverwalter, gemäß Antrag Pollich und Gen. (Ztr.) die Oberhebammen, Oberpfleger und Oberpflegerinnen nach Gruppe 14 übergeführt. Im übrigen bleibt es bei der Regierungsvorlage. Gruppe 14 ist mit Grundgehältern von 200 bis 2700 — ausgestattet. Sie ist die Eingangsstufe des Bürodienstes, der künftig vom Kanzleidienst getrennt wird. Die bisherigen Sekretäre im Alter von 45 und mehr Jahren werden nach der Erklärung der Regierung von der Prüfung dispensiert. Angenommen wurde der Antrag Pollich (Ztr.), die Pflegevorfesher und -Vorsteherinnen nach Gruppe 11 zu überführen, ebenso ein Antrag Dingler (WB), die Gütsinspektoren in Gruppe 11 einzugruppiert. Alle übrigen Beamten verbleiben in Gr. 14.

## Aus Württemberg

### Eine Kolonialausstellung in Stuttgart.

Stuttgart, 4. März. Aus Anlaß der diesjährigen Tagung der Kolonialen Organisationen des Reichs wird in diesem Sommer eine Kolonialausstellung auf dem Gewerbegebiet unter Angliederung des Stadtgartens durchgeführt, die unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten Bazille steht. Wie Generalkonsul Wanner in einer Pressebesprechung mitteilte, soll diese Kolonialausstellung eine möglichst lebendige Schau der früheren deutschen Kolonialgebiete vor Augen führen. Namentlich völkerkundlich soll die Ausstellung, mit der eine Völkerversammlung verbunden sein wird, einen großen Anziehungspunkt ausüben und damit auch in erster Linie eine große Verkehrswerbung für die Stadt Stuttgart und das ganze Land abgeben.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 5. März 1928

### Persönliches.

Die Meisterprüfung im Malergewerbe hat Malermeister Ludwig Reutlinger-Schönbrunn bei der Handwerkskammer Reutlingen mit bestem Erfolg abgelegt.

### Festabend des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

Anläßlich des heurigen 40jährigen Jubiläums des Frauenvereins vom Roten Kreuz hatte die Abteilung Calw dieser Organisation am vergangenen Samstag einen Festabend veranstaltet, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. Die Vorsitzende der Abteilung, Frau Fabrikant Rosa Wagner, hatte, unterstützt von einem Arbeitsausschuß, die umfangreichen Vorbereitungen zu der im Zeichen der Wohltätigkeit stehenden Veranstaltung mit großer Umsicht getroffen, was dem Zweck des Festes wie dem Behagen der in überaus hoher Zahl erschienenen Gäste sehr förder-

lich war. Fleißige Frauenhände hatten unter Anleitung von Frau Amtsgerichtsrat E. Hölder und Frau Studienleiterin E. Rothweiler die beiden kleinen Säle des Bad Hofes mit Blattpflanzen, Wimpeln und Blumen freundlich geschmückt und in gemütliche Aufenthaltsräume mit Tee- und Bierauskunft, kaltem Büffet und Kuchenstand verwandelt. Die in reichlicher Menge zum Verkauf gestellten Genußmittel waren zum größten Teil dem Verein von hiesigen Hausfrauen und Geschäftsleuten in hochherziger Weise gestiftet worden. Der Festabend wurde im großen, vollbesetzten Saal des Bad Hofes durch eine Begrüßungsansprache von Frau Rosa Wagner eröffnet. Die Vorsitzende hieß die Gäste, insbesondere die Ehrengäste des Abends Frau Geheimrat v. Burkhardt-Stuttgart (frühere Vorsitzende des Landesverbandes) und Frau Dr. Adolf Römer-Stuttgart als Vertreterinnen des Landesverbandes Württembergs, herzlich willkommen und ging in längerer Ansprache auf den Anlaß des Festes sowie auf die früheren Verdienste und die heutigen schweren Aufgaben des Frauenvereins vom Roten Kreuz ein, welcher Krankenhäuser für Deutsche in Uebersee gründet (der Landesverband Württemberg plant z. Bt. die Erbauung eines Krankenhauses in Tsingtau) und vor allem Krankenschwestern zur Pflege deutscher Hilfsbedürftiger im Auslande auswendet. Während des Krieges ist das große Hilfswerk des Vereins in den früheren deutschen Kolonien durch Liquidation der Krankenhäuser fast gänzlich zerstört worden, so daß es heute gilt, mit bescheidenen Mitteln von neuem aufzubauen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede der Vorsitzenden begann die Abwicklung des umfangreichen Festprogramms, welches, fast durchweg von einheimischen Kräften bestritten, mit seinem Verständnis zusammengestellt und reich an künstlerisch wertvollen Darbietungen war. In der ersten Folge wurde J. Brahms' Andante aus dem C-Dur-Trio durch Frau Fanny Schiller (Violine), Frä. Hedwig Dieterich (Klavier) und Herrn Dr. E. Weber (Cello) zu einer vollendeten Wiedergabe gebracht. Einen von Frau E. Rothweiler verfaßten Festprolog sprach Frau Liesel Wagner mit schönster Wirkung. Wieder von H. Wolf und M. Neger sang mit feiner Einfühlung und wohlbedachteter Stimme begabt. Frä. Gertrud Sannwald, in verständnisvoller Weise begleitet von Frä. H. Dieterich. Die Tanzkunst vertraten die Damen Margarethe Weinholt und Hedwig Munder (Stuttgart). Schuberts Deutsche Tänze erhielt durch sie eine anmutige Deutung, während es Herr K. Weinholt verstand durch eine unmittelbare anschließende Chaplin-Parodie sich einen großen Heiterkeitserfolg zu sichern. Gedanken über das Rote Kreuz und andere Dinge hatte Frau E. Hölder mit feinem, treffendem Humor niedergeschrieben und in die Form einer hübenwirklichen Aufführung gebracht, welche sehr viel Freude bereitete. Das frische und flotte Spiel der Mitwirkenden Frä. A. Dinkelacker, Frä. A. Hölder, Frä. D. Rippmann, W. Stendel und M. Stiefel fand sehr dankbaren Beifall. Bevor man zum zweiten Teil des Programms überging, war den Gästen Gelegenheit gegeben, sich in den kleinen Sälen zu erfrischen. Hieron wurde in so lebhafter Weise Gebrauch gemacht, daß die jungen Damen, welche in liebenswürdiger Weise die Verkaufsstände bedienten, die Hände tüchtig rühren mußten, um all den vielen Wünschen gerecht zu werden. Die Räume konnten die große Zahl der Besucher kaum fassen. Der zweite Teil der Vortragsfolge wurde durch einen Solovortrag von Frä. Hedwig Dieterich am Klavier eingeleitet. „Bilder einer Ausstellung“ von M. Musorgski hatte die sehr begabte junge Dame gewählt und bewies im klaren und sicheren Aufbau wie in der plastischen Gestaltungskraft des Spiels ein großes Können. Das vorzügliche Instrument — ein von der Fa. C. Kirchner in gültiger Weise zur Verfügung gestelltes Krauß-Klavier — trug viel zum guten Gelingen der Darbietung bei. In schönem Wechsel folgte nunmehr wieder eine Tanzdarbietung, der Opfertanz „Schwarze Schlange und weiße Taube“, eine wirkungsvolle Tanzschöpfung von Frau Margarethe und Herrn K. Weinholt, welche großen Beifall fand; sehr reizvoll waren die stilkleinen Indianerkostüme. Eine recht lustige und dankbar angenommene Angelegenheit war das von den Damen Spieghofer und L. Wagner mit viel Sinn für die humorvolle Komik der Situation vorgetragene Singpiel, ebenso wie die lustige Szene von den Bösen Brüdern, welche von den Frä. A. Hölder, D. und J. Stiefel, D. Rippmann und Marg. Schönlen frisch und lebhaft dargestellt wurde. Den Abschluß des Festprogramms bildete ein größerer, von den Damen L. Charrier, A. Rippmann und den Herren K. Weinholt, Th. Altemüller, F. Kohler, K. Geiger flott gespielter Einakter, in welchem mit gutem, zuweilen auch drastischem Humor die Freuden eines Vaters behandelt wurden. Der langanhaltende, sehr verdiente Beifall der Zuschauer bewies den Darstellern, daß sie ihre nicht leichte Aufgabe in schönster Weise gelöst hatten. Den Rest des Abends verbrachten die Gäste in bester Stimmung in den kleinen Sälen des Hauses, woselbst sie noch durch ein entzückendes chinesisches Singpiel, aufgeführt von Frä. Gertrud Dieterich, Frä. Gertrud Sannwald und Herrn K. Weinholt überrascht und erfreut wurden. Das durch die dankenswerte freiwillige Zusammenarbeit so vieler Kräfte aufschönste verlaufene Fest fand erst in vorgerückter Stunde sein Ende. Die Abteilung Calw des Frauenvereins vom Roten Kreuz kann mit Stolz und Befriedigung auf diese glänzend verlaufene Veranstaltung zurückblicken.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Unter dem Einfluß des östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Arbeitermangel in der Waldwirtschaft.

Man schreibt uns: Arbeitermangel — zu einer Zeit, da in Deutschland über 1 Million Arbeitslose geführt werden! Dieser Widerspruch ist Tatsache! Aus forstlichen Kreisen melden sich die Klagen, es werde immer schwerer, die nötige Anzahl von Waldarbeitern zu bekommen. In Schlesien, Pommern, Hannover, Sachsen und in manchen anderen Gegenden war es diesen Winter schon nicht mehr möglich, die erforderliche Zahl Arbeitskräfte zu den Waldarbeiten zu gewinnen. Geht man der Sache auf den Grund, so ist der Zusammenhang bald zu finden. Früher haben viele auf dem Land anständige Arbeiter regelmäßig im Winter Waldarbeiten angenommen. Heute haben es diese aber nicht mehr nötig, weil sie nach dem neuen Arbeitslosenversicherungsgesetz unterstützungsberechtigt sind und darum ohne Arbeit im Winter ihr Auskommen haben. Da sich der Unterstützungssatz nach der Höhe des zuletzt bezogenen Lohnes richtet, ist die Unterstützung gerade für jene Arbeiter, die im Sommer sog. Saisonarbeiter sind, mitunter so hoch, daß die Spanne bis zum Waldarbeiterlohn keinen Anreiz mehr zur Arbeit im Winter bildet. Die Arbeitslage in der Waldwirtschaft droht also eine ähnliche Gestalt anzunehmen wie in den verwandten Wirtschaftszweigen.

Attentat, 5. März. Frau Prof. Dr. Jakob von Tüllingen, die Vorsitzende des Württ. Landesverbandes der Hausfrauenvereine, hielt im Frongiersaal des Gemeindeparkes Hausfrauen und erwachsenen Hausvätern einen sehr lehrreichen, anregenden und umfassenden Vortrag über die Notwendigkeit, den Zweck und die Ziele der Hausfrauenvereine. Der in seiner Kürze ganz vorzügliche Ueberblick, den die Rednerin mit ihrem Vortrag gab, hatte dann auch den glänzenden Erfolg, daß sich sofort 70 Teilnehmerinnen in die Listen einschrieben.

Stuttgarter, 5. März. Die Milchversorgung Stuttgart G. m. b. H. hat den König Aman Ullah zu einer Besichtigung des Stuttgarter Milchhofs für den Fall seiner Reise nach Friedrichshafen eingeladen.

Stuttgarter, 4. März. Die Nationalsozialisten hielten am Samstagabend im Dinkelackeraal eine Versammlung in welcher der bekannte ehemalige Abgeordnete Friedrich aus Sigmaringen sprach unter scharfen Ausfällen gegen die Politik der Kommunisten und der Sozialdemokraten. Während der Ausführungen des Referenten blieb es noch verhältnismäßig ruhig, ebenso auch während der an den Vortrag sich anschließenden Debatte. Am Schluß der Versammlung sangen die Nationalsozialisten ein Hakenkreuzlied, die anwesenden Kommunisten und Sozialdemokraten die Internationale. Kurz nach Beendigung der Gesänge kam es plötzlich zu Streitereien und die Versammlungsleitung gab der vor der Tribüne aufgestellten völkischen Sturmtruppe den Befehl, den Saal zu räumen. Innerhalb weniger Sekunden war eine fürchterliche Schlägerei im Gange, bei der Biergläser, Stuhlbeine die hervorragendsten Waffen waren und mehrere Anwesende blutig geschlagen wurden. Den völkischen Sturmtruppen gelang es, die politischen Gegner aus dem Saal zu verdrängen, wobei auch verschiedene Fenster zertrümmert wurden. Inzwischen war auf einem Lastauto ein starkes Polizeiaufgebot angerückt, das in verhältnismäßig kurzer Zeit den Saal räumte.

Stuttgarter, 4. März. Im Dachstuhl des Gasthauses zum Hirsch brach abends Feuer aus. Die Ortswehr griff mit großer Energie den Brandherd an. Gegen 1/9 Uhr wurde die Motorspritze Schornkopf alarmiert, die in wenigen Minuten schon zur Stelle war. Es gelang, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken, der allerdings zum großen Teil ein Raub der Flammen wurde. Neben dem Sachschaden dürfte vor allem ein großer Wasserschaden entstanden sein. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Stuttgarter, 4. März. Die Heubergbahn Spaltingen-Rüschlingen, die schon seit mehr als einem Jahrzehnt im Bau begriffen ist, ist nunmehr so weit ausgebaut, daß mit der Eröffnung bis zum 15. Mai d. J. gerechnet werden kann.

## Sport

### Neuer Sieg des Fußballvereins Calw.

Im ersten Aufstiegsspiel in die Kreisliga schlug der Fußballverein Calw den Fußballklub Eutingen bei Pforzheim mit 0 : 1 Toren.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,55
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	80,67

### Börsenbericht.

Die Börse lag am Wochenende wieder geschäftlos und ruhe gaben nach.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 3. März. Edeläpfel 18—28; Tafeläpfel 12—18; Walnüsse 30—40; Kartoffeln 5—6; Wirjing 15—22; Silberkraut 10—15; Weißkraut rund 10—15; Rotkraut 20—25; Blumenkohl 40—120; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 6—8; Zwiebeln 15—18; Rettiche 3—7; Monatsrettiche 1 Bund 20—25; Sellerie 10 bis 30; Schwarzwurzeln 30—40; Spinat 35—45; weiße Rüben 4—5 S.

### Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Rotkraut 25, Weißkraut 18, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Zwiebeln 25 S das Pfund, Ackerfahle 15 S der Teller, Lauch 5—10, Sellerie 5—25, Äpfel 14—17 S, Tafelbutter 2—2,10, Landbutter 1,60—1,70 M, frische Eier 11—12 S.



**Baumholzverkauf**

am Dienstag, den 6. März 1928, nachm. 1/8 Uhr  
beim Calwerhof.

Den 3. März 1928.

Stadtsilber.

**Gemeinde Dägingen**  
Oberamt Böblingen



**Laub- und  
Nadelstamm-  
holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 13. März 1928 kom-  
men in dem Gemeindefeld IV. Ruhwald im öffent-  
lichen Aufstreich, stammweise (evtl. einige Stück  
zusammen) zum Verkauf:

**Eichen:**

83 Stück m. Fm. 1 III., 6 IV., 19 V., 1 VI. Kl.

**Birken:**

13 Stück m. Fm.: 2 V., 1 VI. Klasse.

**Nadelholz:**

Langholz 30 Forchen mit Fm. 3 IV., 6 V. Klasse.  
Abschnitte: 2 Fichten, 1 Tanne, 80 Forchen m. Fm.  
4 I., 8 II., 13 III., 14 IV., 9 V. Klasse.

Anschließend aus dem Gräfl. v. Dillen'schen  
Park in Dägingen:

1 Rotbuche 1,01 Fm. III., 1 Ahorn 0,64 Fm.  
IV., 1 Linde 0,40 Fm. V., 2 Ulmen 1,11 Fm.  
IV. Klasse.

Abgang vormittags 1/2 10 Uhr, Rathaus  
Dägingen.

Gemeinderat.

**Teilgemeinde Speßhardt.**

Am Montag, den 12. März 1928  
nachmittags 3 Uhr bringt die Ge-  
meinde ihren



**Schlachtfarren**

im Submissionsweg zum Verkauf.  
Angebote (nach 50 Kgr. Lebendgewicht) sind bei  
Gemeindepfleger Köcher einzureichen. Die Eröffnung  
findet im Lamm statt. Zuschlag wird vorbehalten.

Zugleich sucht die Gemeinde wieder einen jungen  
ritzfähigen 8 bis 10 Zentner schweren

**Zuchtfarren**

zu kaufen und erbittet alsbaldige Angebote.

Gemeinderat.

**Bestellungen**

auf  
**la. schwere Veneto Ital. u. Steiermärker**

**Eier**

nimmt zum billigsten Tagespreis entgegen  
**Wilh. Heugle, Bischoffstraße 483.**

Lüchtiger, perfekter und selbständiger

**Rauher**

wird von namhafter Wirt. Weberei  
gesucht.

Verlangt wird beste Erfahrung im Rauhen von  
wollenen Friesen, Flauchstoffen und verwandter Artikel  
sowohl als auch von Schläf- und Kessendecken.  
Angebote unter Nr. G. T. 53 erbeten an die Ge-  
sellschaft dieses Blattes.

In einem Neubau in  
Bad Liebenzell schönste  
sommerl. Lage 3 Zimmer-

**Wohnung**

Küche, Waschküche, Keller,  
Speicher, Holzschuppen so-  
fort zu vermieten.  
Zu erfragen bei

Karl Diefenbach  
Hindenburgstraße  
Bad Liebenzell.

**Fisch-  
tran**

für Schweine  
zu haben bei  
**R. Hauber.**

Benützet für

## Eure Geldanlagen

und

### Euren Zahlungsverkehr

### Eure Heimatsparkasse

Sie gewährt Euch bei provisions-, porto- und spesen-  
freier Bedienung bestmögliche Tagesverzinsung.

**Oberamts-Spar- und Giro-Kasse Calw**  
Gemeinnützig — Unter Haftung der Amtskörperschaft.

## Knabenanzüge

in allen Größen, in großer Auswahl

**Paul Räuchle am Markt, Calw**

**NORDDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN**

Regelmäßige direkte Abfahrten  
mit **Doppelschrauben - Dampfern**  
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

**CANADA**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
in Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktpl.

In Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung  
des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Eine tüchtige gewandte

**Näherin**

für Wollwaren für Dauer-  
stelle, kann sofort eintreten.  
Wo, sagt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

**Zücht. Alleinmädchen**  
das sehr gut kochen kann  
und auch sonst Hausarbeit  
versteht in 8-Zimmerhaus-  
halt zu 2 Personen gesucht.  
Es wollen sich nur Mäd-  
chen mit guten Zeugnissen  
melden. **Blösch,**  
Mannheim, Hebelstr. 23

**Mädchen.**

Suche zum sofortigen Ein-  
tritt ein solides, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
bei hohem Lohn und guter  
Behandlung.  
**Berwalter Roeger,**  
Stuttgart  
Heilbronnerstr. 34.

**Wasser-  
Glas**

garantiert hell u. ge-  
ruchlos empfiehlt.  
**Ch. Schlatterer**

**Tennis**

Mein Tennisplatz ist  
wieder Instand gesetzt und  
können für 1928 Jahres-  
karten gelöst werden. Ein  
zweiter Tennisplatz ist vor-  
bereitet und wird in kurzer  
Zeit fertiggestellt werden,  
wenn die Notwendigkeit  
dafür durch zahlreiche Be-  
teiligung erwiesen ist. Jede  
weitere Auskunft bereitwil-  
ligst bei

**Reichert an der  
Beilke.**

**Pianos**

GEDIEGENES  
TONSCHÖNES  
FABRIKAT  
äußerst preiswert  
günstigste Zahlungsweise.  
Gründl. Reparaturen  
Stimmungen  
Tausch, Miete  
**H. Schirm**  
PIANOFORTEBAU  
Stuttgart Olgastr. 77

Verkaufe  
einen circa  
10 Zentner  
schweren

**Schlachtfarren**

Lorenz Schnaible,  
Breitenberg.

Jeden Dienstag und  
Freitag in der Zeit von  
11-12 Uhr werden

**Rudelböden**

abgegeben bei  
**Hermann Schüttle**  
Bäckerei und Eierleg-  
warengeschäft

**Bubliköpfe**

**Haararbeiten**  
anerkannt am besten bei  
**Friseur Obermatt**  
b. Hotel Adler, Fernspr. 240.

**Im Verwahren**

(Anhurden) v. Spigen  
an **Wäschestücke**  
empfiehlt sich  
**N. Hezler**  
Lederstraße 177.

**Brenn- und  
Birkenhaarwasser**

für Haare und Haarboden  
Flasche Mk. 1.50 bei  
**R. Otto Bincon, Calw.**

**Trikotreste**

verschiedene Farben & Stil-  
ken sind eingetroffen  
**Karl Binder Zwinger 295**

**Sägmehl**

gibt laufend ab  
**B. Reck, Sägewerk,**  
Ehningen bei Böbl.

**SK Consum- Verein Calw SK**

## Sonderwoche

für

### Pflichtartikel und Bürsten

Schmierseife	Waschbürsten
Kernseife	von 30 S an
Seifenpulver	Rohhaarbesen
Famos	Rohbesen
Bodenwachs	von M. 1.10 ab
1/2 Dose M. 1.-	Handseger
1/2 Dose M. .50	von 70 S an
Bodenbeize	Sorghobesen
alle Farben	von 70 S an
Dose M. 1.-	Schrubber
Pflichttücher	Glanzbürsten
50 und 60 S	Kleiderbürsten
Poliertücher	Badebürsten
Schneerpulver	

**Sondervergünstigung.**  
Vom 5.-17. März geben wir bei einmaligem Ein-  
kauf in Pflichtartikeln im Betrage von M. 3.- ein  
Paket Geg-Seifenpulver, bei M. 5.- ein Paket  
Geg-Famos gratis. Mitglieder benutzt diese  
Gelegenheit und kauft eure Pflichtartikel zur Früh-  
jahrespulverei im eigenen Geschäft.

### Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Zur gflg. Kenntnisnahme, daß Unter-  
zeichneter seine Wohnung ab 1. März  
in die  
**Altburgerstraße 278**  
verlegt und ebendasselbst einen  
**Gemüse- u. Blumenladen**  
eröffnet hat.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, eine werthe Kundschaft von Stadt  
und Land bei Bedarf an täglich frischem  
Gemüse, Blumenbinderei u. blühenden  
Topfpflanzen aufs reellste, bei billiger  
Tagespreisberechnung zu bedienen  
Hochachtungsvoll  
**W. Widmann** Gärtner und  
Verantwortlicher.

**1000-2000 Mk.**  
werden gesucht  
gegen gute Sicherheit.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

**Ein Kind**  
wird in sehr gute Pflege  
aufgenommen.  
**Fran Brockschläger,**  
Neustadt a. d. Hebl.  
Landesreibeistr. 19  
Rheinspitz.

Lüchtiger, solid. 20 Jahre  
alter  
**Pferdeknicht**  
sucht sofort entsprechende  
Stellung.  
Angebote unter G. N. 87  
an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Mostrosinen**  
billigst bei  
**Otto Jung.**

### Neuheiten

Die  
**Frühjahr und Sommer**  
sind eingetroffen.  
Größte Auswahl bester Stoffe.  
Solide Arbeit, niederste Preise.  
**Hermann Münz, Maßschneiderei,**  
Calw, Postgasse 133.

### Fahräder

in allen Preislagen.  
**Fahrradhandlung Hans Maifel**  
Fernspr. 248 an der Beilke, Calw.

## Schwarze wollene und seidene Kleiderstoffe in großer Auswahl

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**